

Die jagdliche Strategie der Bayerischen Staatsforsten

Thomas Zanker
08. September 2010
anlässlich GWG-
Tagung

Thomas Zanker

GSM 2010



1 Grundlagen

2 Strategie Bayerische Staatsforsten

3 Das Jagdjahr 2009/10

4 Situation Hochgebirge

- Das Jagdrecht in Bayern ist untrennbar mit dem Eigentum an Grund und Boden verbunden
- Das Jagdausübungsrecht kann der Eigentümer in Eigenregie oder in Verpachtung ausüben
- Jagdbezirke, in denen die Jagd ausgeübt werden darf, sind entweder Eigenjagdreviere oder gemeinschaftliche Jagdreviere

- Für die Bildung von Eigenjagd- bzw. Gemeinschaftsjagdrevieren gelten die gesetzl. Mindestgrößen (Bayern: EJ Flachland 81,755ha, Hochgebirge mit Vorbergen 300ha; GL Flachland 250ha, Hochgebirge 500ha)
- Die Eigentümer der Grundflächen, die zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehören, bilden eine Jagdgenossenschaft
- Die Waldfläche Bayerns besteht aus 58% Privatwald, 30% Staatswald, 10% Körperschaftswald, und 2% Bundeswald

- **Vorbildliche Waldbewirtschaftung unter Beachtung der Grundsätze einer naturnahen Forstwirtschaft.**
- Die **Jagd** ist von der BaySF ebenfalls **vorbildlich** auszuüben; der Grundsatz „Wald vor Wild“ ist im Waldgesetz verankert!
- Im Staatswald soll die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten durch eine auf einen artenreichen und gesunden Wildbestand ausgerichtete Bejagung im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglicht werden.

- **Die Jagd ist der zentrale Schlüssel für eine erfolgreiche Waldbewirtschaftung!**
- **Durch waldangepasste Wildbestände können erhebliche Rationalisierungseffekte erzielt werden**
 - geringe Kulturkosten
 - geringe Waldschutzkosten(kalkuliertes, jährliches Einsparpotential rund 20 Mio €)
- **Angepasste Schalenwildbestände sind die Voraussetzung für den zwingend erforderlichen Waldumbau im Zeichen des Klimawandels.**

1 Grundlagen

2 Strategie Bayerische Staatsforsten

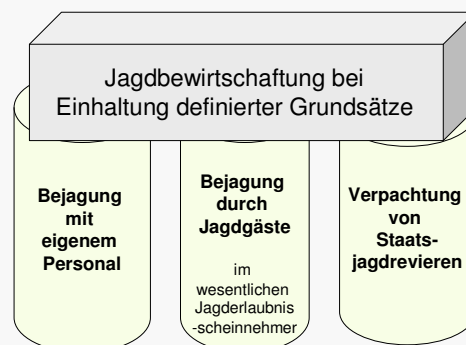
3 Das Jagdjahr 2009/10

4 Situation Hochgebirge

Seite • 7

Strategie

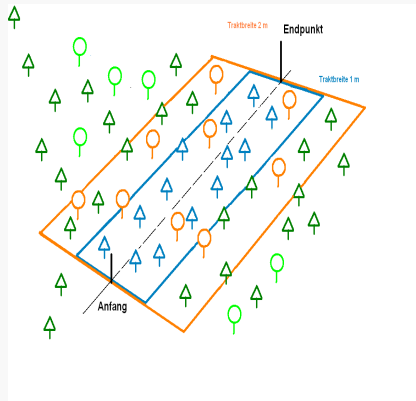
Die **Jagdbewirtschaftung** im Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* stützt sich auf **drei Säulen**



Jagdgäste erlegen derzeit rd. **74 % des Schalenwildes** in der Regiejagd. Im Jagdjahr 2005 lag der Anteil erst bei 65%.

Seite • 8

Flächendeckende Einführung des Traktverfahrens



Anlage der Trakte

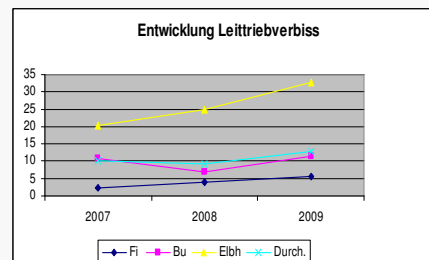
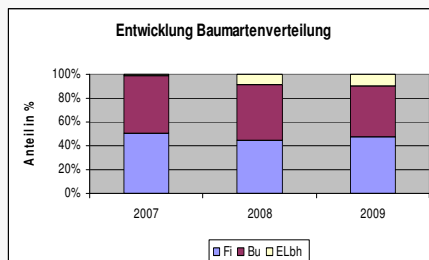
- Die Traktlänge wird zwischen 40-60 m gewählt, sie bleibt bei allen Baumarten im Trakt und auch bei den Folgeaufnahmen gleich
- Die Traktbreite kann für die jeweilige Baumart bzw. Baumartengruppe angepasst werden (0,3 -2 m)
- Flächenauswahl durch Revierleiter
- Die Anfang- und Endpunkte werden dauerhaft markiert

Seite • 9

Flächendeckende Einführung des Traktverfahrens

Ergebnisse

Die Zeitreihe der Aufnahmen verdeutlicht die Trends bei der Baumartenverteilung und beim Leittriebverbiss. Die Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen wird so offensichtlich. Ungewollten Entwicklungen kann rechtzeitig gegengesteuert werden, weil die Aufnahmen jährlich erfolgen.



Seite • 10

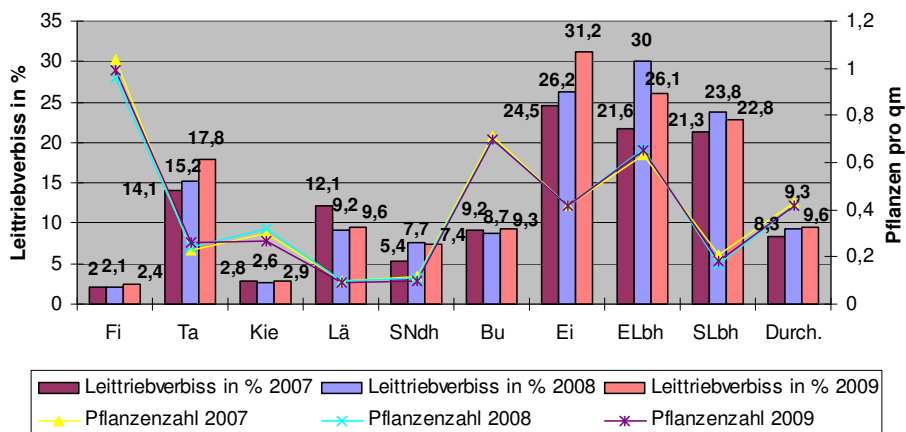
Das Traktverfahren ist ein betriebsinternes Kontroll- und Steuerungsinstrument

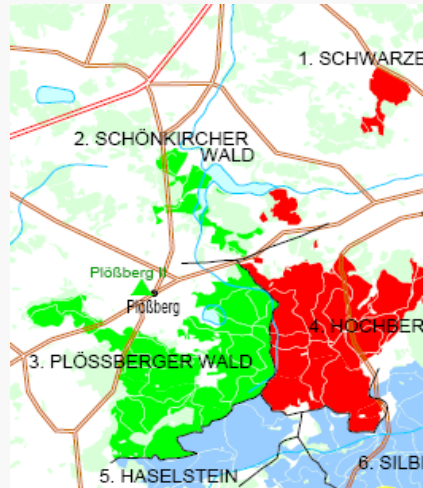
→ Zeitnahe Erfolgskontrolle

- Brennpunkte werden deutlich.
- Objektiviert Beurteilung vor Ort.
- Ermöglicht Kommunikation mit Jagdnachbarn mit aktuellen Zahlen.
- Basis für Prioritätensetzung im Rahmen revierweiser Jagdkonzepte.
- Grundlage für Zielvereinbarungen und Absprachen in der Jagd.

Traktverfahren

Traktwerte BaySF 2007-2009





Das regionale Jagdkonzept beinhaltet:

- eine detaillierte IST-Analyse
- klar definierte ZIELE, diese finden Eingang in die Zielvereinbarungen und jährlichen jagdlichen Absprachen
- Abgrenzung der Verantwortungsbereiche
- Auf die jeweiligen Gegebenheiten abgestimmte Maßnahmen
- **Ökonomische wie ökologisch ist eine Ausrichtung der Bejagung nach dem Grundsatz „Wald vor Wild“ unverzichtbar**

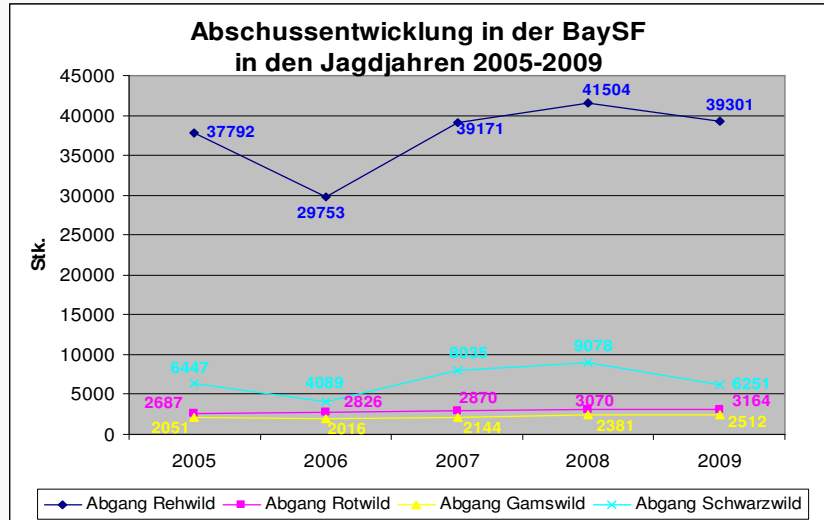
1 Grundlagen

2 Strategie Bayerische Staatsforsten

3 Das Jagdjahr 2009/10

4 Situation Hochgebirge

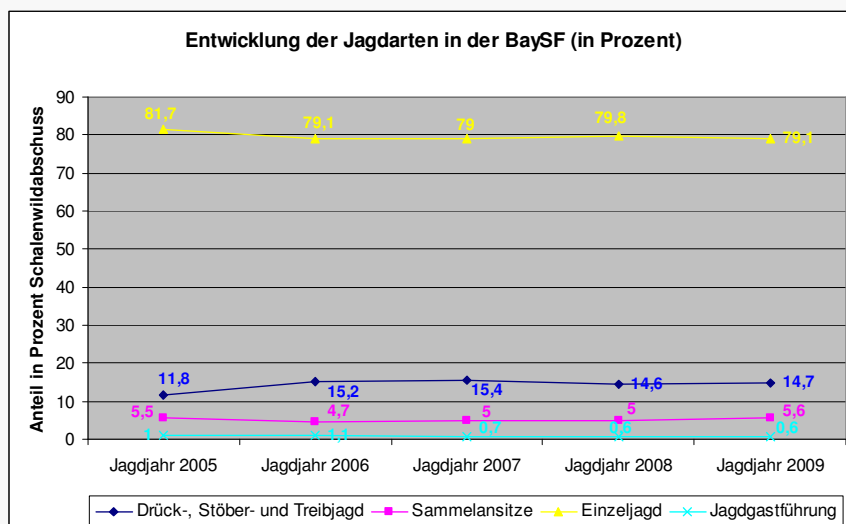
Abschussentwicklung seit BaySF



Seite • 15

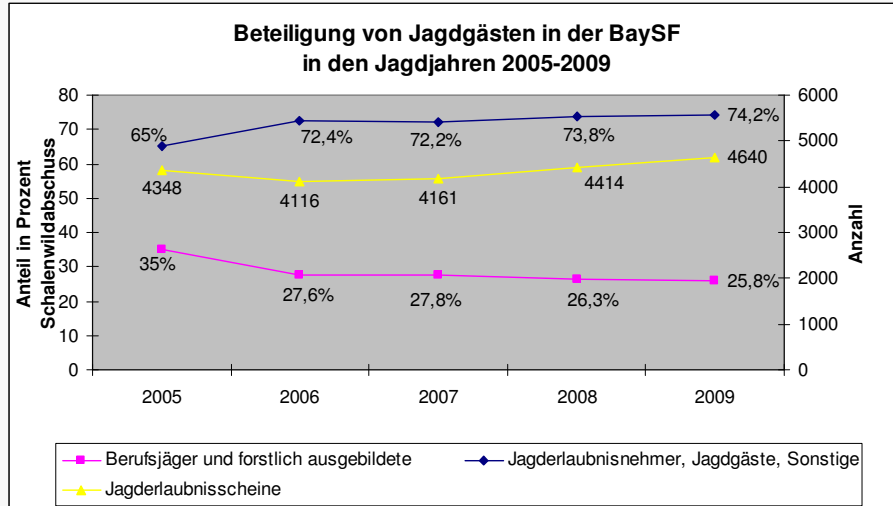
Stand: 15.03.2010

Jagdarten



Seite • 16

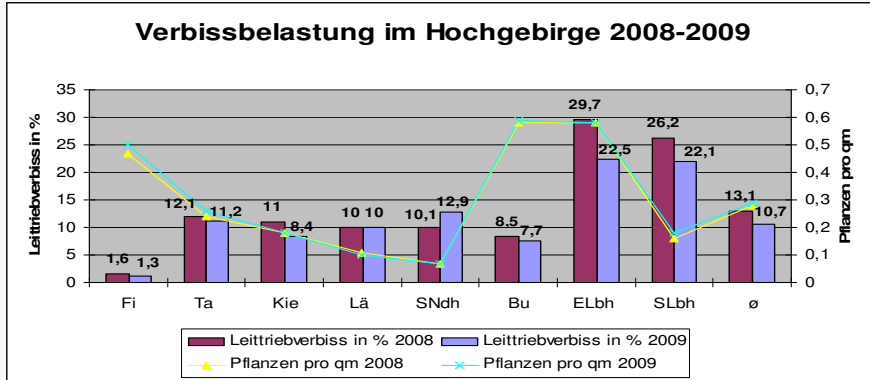
Stand: 15.03.2010



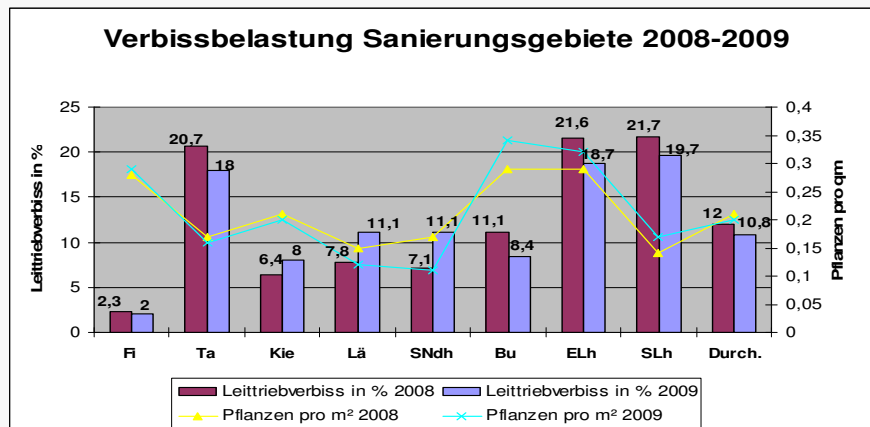
- 1 Grundlagen
- 2 Strategie Bayerische Staatsforsten
- 3 Das Jagdjahr 2009/10
- 4 Situation Hochgebirge**

- **Ausweisung von Zonen mit unterschiedlichen Bejagungsstrategien im Hochgebirge**
- **Zone 1:** konzentriert auf Sanierungsgebiete und weitere für die Schwerpunktbejagung notwendige Flächen. Verschärfte Bejagung unter Anwendung aller jagdrechtlich zur Verfügung stehenden Mittel.
- **Zone 2:** umfasst die übrigen Bergwaldflächen. Die bestehenden Spielräume der JNA sind hier bestmöglichst auszuschöpfen.
- **Zone 3:** Optimale Gamshabitate oberhalb der Baumgrenze, dort extensive Bejagung bis Jagdruhe.

- **Weitere Maßnahmen:**
- **Verschärfte Bejagung in der Zone 1**
 - Unentgeltlicher Abschuss insbesondere von Gamswild
 - Beteiligung privater Jäger bei der Jagd in Schonzeitaufhebungsgebieten
 - Erhöhter Erlegungsaufwand
- **Nutzung aller zulässigen Jagdarten, v.a. Riegel- und Drückjagden**
- **Stärkung der Verantwortung des Betriebspersonals**
- **Verstärkung der Erfolgskontrolle**
- **Fütterungskonzeption**



Quelle: Traktverfahren BaySF



Quelle: Traktverfahren BaySF

